

In Gustav Mahler (1860-1911) haben wir eine der epischsten und zugleich eine der tragischsten Persönlichkeiten der späromantischen, spätbürgerlichen Musikgeschichte vor uns. Nachdem er von seinen Anfängern zum Teil als ein neuer Beethoven enthusiastisch gefeiert wurde, ist das Verhältnis zu seinen Schöpfen bei uns Heutzutage erheblich kühler geworden. Hat schon 1922 allgemein die Spätromantik eine Einbuße in ihrer Bewertung erfahren, so ist Mahlers Werk wegen der ihm inzwischen zugehenden - Langzeitkritik, ein gewisser Eklektizismus, Maßlosigkeit - besonders harte Kritik ausgesetzt. Diese kritische Haltung zum Werk darf allerdings nicht an der faszinierenden Persönlichkeit Mahlers vorbeiziehen, an seinen idealen Vorstellungen von der Kunst, seinem eifrigst beabsichtigten Willen, das was nicht immer in der künstlerischen Umsetzung die gleiche Höhe halten konnte. Vielfach sind die Gründe, die dazu führten, bereits aus seiner Jugend beim der aus Kalands in Böhmens Gebirge zum Teil schreckliche persönliche und soziale Erfahrungen anzunehmen, die sich während seines Studiums an Wiener Konservatorium noch fortsetzten. Aus diesen Erfahrungen wie aus seiner Heimatlosigkeit - Mahler fühlte sich dreifach heimatlos: als Böhme unter den Österreichern, als Österreicher unter den Deutschen und als Jude unter allen Nationen der Erde - resultiert ein tiefer Hang zur Besorgnis und zur Trauer, Wachen und verstellten Stimm, neben er aber auch die Kräfte wahr, die in der Lage waren, die schreckliche Situation der spätmittelalterlichen Gesellschaft zu ändern. So befindet er selbst von der größten positiven Eindämmung, die er aus einer Demonstration der Wiener Arbeiterschaft gewonnen hat. Seine Träume, aus der Zeitlosigkeit der Zeit hinauszuweisen, waren von hohen ethischen Grundwerten geprägt, aber eben nur Träume, welche seinem Kräfte jedoch in ihm steckten, bewies er als Reformator der Wiener Oper. Nach einigen Stationen war Mahler 1888 Leiter der Budapestener Oper geworden, wo er sich bemühte, daß die dort gespielten Opern in der originalen Sprache aufgeführt wurden. 1891 wurde er Erster Kapellmeister der Hamburger Oper, 1897 schließlich wurde er zum Direktor der Wiener Hofoper ernannt. Was er hier in rühmender Arbeit, setzten von einem höchsten Verantwortungsbewusstsein vor dem Kunstwerk, rückwärts zum Schändlichen und persönlichen Entsetzen aufnehmend, geschaffen hat, gehört zu den größten Verdiensten Mahlers. Kein Wunder, daß diese selbstgewählte Mann 1907 seinen Rücktritt erklären mußte. Vier Jahre nach seinem die Metropolitan Oper und die Philharmonischen Konzerte in New-York sind nach 1911, wieder in Wien, in der Raschigkeit seiner Tätigkeit, in denen er keine Zeit zur Ruhe und Besinnung fand, entstanden viele neue Streifen, etliche Lieder, zum Teil im Orchester („Kladderadatscher“, „Lieder eines Fahrenden Gesellen“), und das „Lied von der Erde“, auch wie Ausdruck der Raschigkeit, der äusseren Zerrissenheit, der Resignation, doch aber auch wie und wieder der Hoffnung auf ein besseres Leben. Nachdem Mahler in den 2., 3. und 4. Sinfonie des Orchesterapparat und im vokalistischen sehr auch chorische Mittel erweitert hatte, läßt er in der fünfzigsten F.A.H.E.R.S.I.F.O.R.I.E wieder um das Orchester sprechen. Der erste Satz ist „Trübsalrache“ überschrieben, und sowohl das erste Thema der Trompeten wie auch besonders das Hauptthema der Violinen und Violoncelli gibt diese düstere Trauerstimmung bereits Ausdruck. Ein selbstgestalteter Teil bildet einen gewissen Gegensatz, jedoch wird die Grundhaltung der Trauer, der Resignation demnach nicht nur in diesem Satz durchgehalten, sondern bestimmt auch den Charakter des zweiten Satzes (Streichelbegrüß), in dem sich die Zerrissenheit und Zerkümmert in der oft bitteren Zeichnung der einzelnen Themen plastisch widerspiegelt. Dieser wieder aber kehrt auch dieser Satz in seiner Grundstimmung und in der Wahl des Tempos zu den trauernden Blüthen der Eingangsnotizen zurück, damit die Verflechtung zerrissenheit, die Mahler zur überzeitlichen Vollkommenheit, Ländlicheiten klagen während die ersten beiden Sätze aber eine innere Einheit bilden, nicht der dritte Satz, ein Scherzo, das in einem beweglichen Gepräge. In diesem Satz erweitert sich auch die innere Bewegung, die Mahler zur überzeitlichen Vollkommenheit besaß. Ländlicheiten klagen hinein und gestalten das Bild freudlich und ausgelassener. Ähnlich wie bei Bruckner, erfährt die Scherzo auch bei Mahler eine bedeutsame formale und inhaltliche Bereicherung und Aus-

deutung. Wiederum zusammenhängend konzipiert sind die beiden letzten Sätze des Werkes, die Adagio von ganz lyrischen Charakter, das in der Instrumentation vor die Harle und die Streichinstrumente arbeitet und voll georgischer Parven ist, und schließlich der letzte Satz, ein Rondo-Finale, das nach einigen Zäsuren ankohlt und endlich die Beherrschung aus der düsternen Stimmung der ersten Sätze bringt. Außer einem extensiven Horn und einem romantischen Thema der Violoncelli treten im Verlauf des Satzes auch einige andere, zum Teil verwandte thematische Bildungen auf, die alle über dem aufstrebenden, gegen Schluß hin triumphalen Charakter des Satzes stehen.

Richard Schö

LITERATURHINWEISE

Kühner, Berlin (Verlag 1902).
Farkas, H. v. „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“ Bd. 9 (Band 1902).
H. Weber-Gesellschaft (Zürich 1906).

Mittelangaben

In 9. Philharmonisches Konzert am 24. und 27. Januar 1962 gastierte die Staatliche Kapellbesetzung Prag unter neuem Dirigenten Václav Neumann mit dem Programm: Sinfonie Nr. 10 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 9 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 8 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 7 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 6 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 5 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 4 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 3 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 2 (1. und 2. Sätze) - Sinfonie Nr. 1 (1. und 2. Sätze).
Die Londoner Gewandhauskapelle gab eine Aufnahme der Oper „Das Mädchen aus der Felsenburg“ von Franz Lehár am 21. Oktober 1962 im Alter von 71 Jahren vor. Es wurde als Leiter der Dresdner Kapelle und Mahler'sche Operette sowie als langjähriger Generalintendant der Nationaloper in Prag, nachdem er zuvor als Intendant der Oper in Wien, als Leiter der Dresdner Operette und als Leiter der Dresdner Operette fungiert hatte.
Der Komponist Richard Wagner wurde am 14. Oktober 1962 im Alter von 71 Jahren in Dresden geboren. Er war von 1817-1822 und von 1829-1835 Leiter des Sächsischen Hoftheaters und ist auch heute als Pionier der Bühnenreform bekannt.
Der Komponist Johannes Brahms wurde am 7. März 1833 in Hamburg geboren. Er war von 1853-1875 und von 1875-1897 Leiter des Sächsischen Hoftheaters und ist auch heute als Pionier der Bühnenreform bekannt.
In Januar 1962 wurde die Dresdner Philharmonie von Gustav Meißner als Solisten der Philharmonie von Chemnitz in die VPO Deutsche Staatsoper umgewandelt.
Am 2. Dezember 1962 wurde in Moskau die VPO Deutsche Staatsoper von Professor Nikolai Anisimov, Leiter der Staatlichen Philharmonie Moskau und Leiter der Tubelenski-Konzertreihe, Professor Anisimov dirigiert 1955 und 1957 als Gast der Dresdner Philharmonie.

ISBN 3-7093-107-7, 1-10-00130



9. Philharmonisches Konzert 1962/63